



ALPE DIAS IN KAPPL

Die Restaurierung des Almgebäudes



Die Alpe Dias gehört zu den wenigen Almanlagen Tirols, die aufgrund ihrer Geschlossenheit und baulichen Unversehrtheit Denkmalcharakter besitzen. Sie steht seit 2007 unter Denkmalschutz und konnte vor zwei Jahren in eine adäquate museale Nachnutzung übergeführt werden. Die Gemeinde Kappl war sich der Bedeutung dieser kaum bekannten Denkmalkategorie bewusst und hat 2012 gemeinsam mit den Bergbahnen Kappl, dem örtlichen Tourismusverband und dem Regionalmanagement für den Bezirk Landeck ein Konzept zur musealen Nutzung der Anlage ausgearbeitet, das 2013 gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt umgesetzt werden konnte. Das Konzept sieht vor, die einzelnen Bauten museal zu bewahren und mittels Ausstellungen sowie einer Schau-Sennerei Einblicke in das Almleben vergangener Zeiten zu geben. Ziel der Restaurierung war nicht die Präsentation eines idealisierten Zustandes der Alpe um das Jahr 1910, sondern eine Wiederherstellung des Zustandes vor 1981, als die almwirtschaftliche Nutzung des baulichen Bestandes aufgegeben wurde und ein nahe gelegener Neubau die historischen Gebäude in ihrer Funktion ablöste. ✱

Almen als Denkmäler

Almen sind Weideflächen im Gebirge, die oberhalb der Zone bergbauerlicher Dauersiedlung liegen und nur während der Sommermonate beweidet und von eigens dazu bestimmtem Personal betreut werden. Die Almwirtschaft, die heute noch als Bewirtschaftung des Landschaftsbild großer Teile des Mittel- und Hochgebirges prägt, lässt sich aufgrund archäologischer Forschungen bis in die Bronzezeit nachweisen. Almen als Kulturform prägen mit ihren Almhütten und Ställen ihre Umgebung und sind Teil unserer Kulturlandschaft. Neben den unter Denkmalschutz stehenden klösterlichen Almen mit ihren bemerkenswerten Stiftshäusern und Kapellen, etwa der Stamser Alm in den Stubai Alpen und dem Herrenhaus in Lüsens im Sellraintal, gibt es in Tirol circa 3000 Almen, die zur anonymen Architektur des ländlichen alpinen Raumes zählen. Sie liegen in einer Seehöhe von 600 Metern bis 2500 Metern und sind als Einzelgebäude oder als Streusiedlung angelegt. Durch den technischen Fortschritt, aber auch durch die Intensivierung des Fremdenverkehrs ist der Almbestand akut gefährdet. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2014 in Tirol eine schwerpunktmäßige Kampagne zur Unterschutzstellung von Almen eingeleitet. Dabei sollen die wichtigsten Almen erhoben und charakteristische Almanlagen in ihren unterschiedlichen regionalen und typologischen Ausformungen als kulturgeschichtliche Denkmale geschützt werden. Daneben dokumentiert und inventarisiert die archäologische Forschung seit 2009 in bestimmten Kleinregionen systematisch die Almwüstungen – verlassene und dem Verfall preisgegebene Almanlagen –, die neben den bestehenden Almen heute noch die Kulturlandschaft im Hochgebirge prägen. ✱

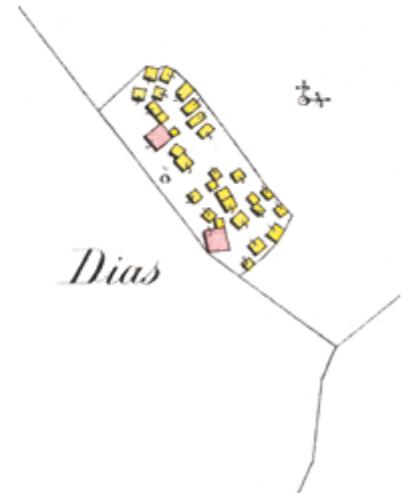


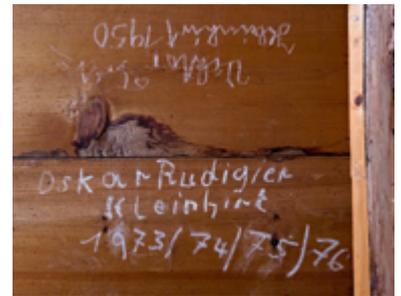


Alpe Dias in Kappl

Die Alpe Dias liegt im Tiroler Paznauntal im Gemeindegebiet von Kappl auf 1900 Metern Seehöhe im Schutz eines bewaldeten Geländeerückens und besteht aus einer Sennhütte (Thaie) und 36 Kuhschermen (Unterständen für die Tiere). 1857 wurde die Alm erstmals kartografisch erfasst und dokumentiert – damals mit zwei gemauerten Sennhütten und 28 Stallgebäuden. Eine dendrochronologische Untersuchung der Universität Innsbruck zeigte jedoch, dass die ältesten zum Bau verwendeten Hölzer aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammen. Diese Hölzer wurden im Lauf der Zeit für diverse Umbaumaßnahmen wiederverwendet. Die heutige Erscheinungsform der Sennhütte aus steinsichtigem, in Lehm gesetztem und mit Kalkmörtel gestopftem Bruchsteinmauerwerk, holzblockgezimmerten Giebelwänden und holzschindelgedecktem Satteldach geht ungefähr auf das Jahr 1910 zurück. Der eingeschossige Bau wird von der Giebelseite erschlossen und beherbergt einen großen Sennraum, zwei Kellerräume zur Lagerung von Käse und Butter, die Stube, eine Schlafkammer sowie weitere Schlafstellen im Dachraum. Die Stallgebäude wurden, wie die Jahresringanalysen der Bauhölzer zeigen konnten, ebenfalls um 1910 erneuert, wobei die ältesten verbauten Baumstämme im Herbst/Winter 1796/97 gefällt wurden. Bei den kleinteiligen Stallungen überwiegt die Holzblockbauweise mit schindelgedeckten Satteldächern. Sie sind ebenfalls giebelseitig erschlossen und gründen auf Sockeln aus Bruchsteinmauerwerk. Die Gebäude wurden alle mit annähernd gleicher Firstausrichtung – parallel zu den Höhenlinien – in den Hang gestellt. ➤➤

Die alte Dias-Alpe mit ihrer Almkäserei war in der ursprünglichen Funktion bis zum Jahr 1981 in Betrieb und wurde im darauf folgenden Sommer von dem 300 Meter höher liegenden Neubau abgelöst. Das alte Almgebäude diente fortan als Ferienhütte für Touristen, die es im Inneren entsprechend adaptierten. Nach der Unterschutzstellung der Almanlage im Jahr 2007 galt es vorerst die Dächer zu decken und die Kuhschermen zu reparieren. 2012 konnte ein Konzept zur musealen Nachnutzung des Almgebäudes ausgearbeitet werden. Die vom Bundesdenkmalamt begleitete Umsetzung war besonders wegen der hochalpinen Lage eine große Herausforderung für alle Beteiligten, die mit unermüdlichem Engagement das Projekt zu Ende brachten. *





Die Restaurierung

Zur Wiederherstellung des ›Urnutzungszustandes‹ des Almgebäudes mussten vorerst alle Einbauten der letzten Jahrzehnte entfernt werden. Das besondere Augenmerk lag auf der fachgerechten Instandsetzung der Innenräume und der historischen Ausstattung. Dies umfasste die Restaurierung des Mauerwerks, der Balkendecken, des Dachstuhles, der Holz- und Mörtelböden, des Stubenofens und der Getäfel an Wänden und Decken, Möbeln etc., wobei alle Zutaten, beispielsweise auch die technische Infrastruktur bis 1981, erhalten werden konnten. So verblieben auch die Inschriften mit Namen und Arbeitszeitraum der Hirten. ➔

Neue Einbauten wie Serviceräume und Toiletten erfolgten mittels eingestellter »Infrastrukturboxen«. Neues Mobiliar konnte dem Bestand entsprechend in Holz ergänzt werden. Eine große Herausforderung stellte die Rekonstruktion des ursprünglichen Herdes für die Käseherstellung dar. Durch die Freilegung des ehemaligen Standortes samt Vertiefung vor dem Herd, die Nachmauerung des Abzuges anhand der Negativabdrücke an der Wand und die fachgerechte Oberflächenretusche war es möglich, den neuen, nun gasbetriebenen Sennkessel in den Altbestand des Sennraumes zu integrieren und die historische Situation funktionstauglich wiederherzustellen.

Die Fassaden wurden lediglich mit Mörtel und Steinen aus der unmittelbaren Umgebung ausgebessert. Die Fenster konnten restauriert und defekte Läden erneuert werden. Im Rahmen eines Interreg-Projektes »Qualifizierung historischer Handwerkstechniken«, das vom Bundesdenkmalamt organisiert wurde, konnte letztlich die Trockenmauer an der Talseite des Almgebäudes neu aufgeführt werden. Besonderes Augenmerk galt auch einem möglichst authentischen Umgang mit den Außenbereichen zwischen den Gebäuden, wie zum Beispiel den Zäunen, Sitzbänken, Zugangswegen oder Holzstapeln. Die erfolgreiche denkmalpflegerische Inventarisierung und folgende mustergültige Restaurierung der *Alpe Dias* ist für das Bundesdenkmalamt Ansporn, sich dieser Denkmalkategorie, die unseren alpinen Kulturraum so nachhaltig prägt, in Zukunft verstärkt zu widmen. *



ALPE DIAS IN KAPPL

DIE RESTAURIERUNG DES ALMGEBÄUDES

Almmuseum Alpe Dias, 6555 Kappl

wieder
hergestellt ⁴¹

Jahrgang 2014:

wiederhergestellt 33 — **Der Schöne Brunnen in Schloß Schönbrunn**

wiederhergestellt 34 — **Der Klostergarten im Servitenkloster in Maria Luggau**

wiederhergestellt 35 — **Langenegg/Bregenzerwald. Revitalisierung des ehemaligen Gasthofes Adler**

wiederhergestellt 36 — **Die Zisternenanlage auf der Burg Deutschlandsberg**

wiederhergestellt 37 — **Das Sternbräu in Salzburg. Die Ergrabung der Stadtmauer**

wiederhergestellt 38 — **Phönix aus der Asche. Ehemalige Eskompte Bank wird Park Hyatt Vienna**

wiederhergestellt 39 — **Ein gemaltes Glaubensbekenntnis aus Reuthe im Bregenzerwald**

wiederhergestellt 40 — **Das Studierendenwohnheim im ehemaligen Ursulinenkloster in Wien**

wiederhergestellt 41 — **Alpe Dias in Kappl. Die Restaurierung des Almgebäudes**

wiederhergestellt 42 — **Die Linzer Tabakfabrik. Fabrikationsgebäude II/ehemalige Rauchtabakfabrik**

wiederhergestellt 43 — **Barocke Gasthaus tradition in Graz. Das Gasthaus ›Zum Weißen Kreuz‹**

wiederhergestellt 44 — **Meister von Laufen/1464. Die Restaurierung des Fragments einer Kreuzigung**

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesdenkmalamt

Landeskonservatorat für Tirol

Burggraben 31

6020 Innsbruck

www.bda.at

Text: Michaela Frick

Fotos: Bettina Neubauer-Pregl,

Archiv des Tiroler Kunstkatasters,

Bergbahnen Kappl GesmbH & Co KG

Plan: Tiroler Landesarchiv, Katastermappe

1857, Kreis Innsbruck Nr. 100, Blatt 23

Grafik: Labsal Grafik Design

© Bundesdenkmalamt, 2014